



Abb. 1: Quarz-Glas-Skulptur von Werner SCHIMPL mit Geopark Glashütten und ehemaligem Schulgebäude im Hintergrund. Alle Fotos dieses Beitrages: W. POSTL, Graz.

DER GEOPARK GLASHÜTTEN.

Walter POSTL

Glashütten, an der Ostseite der Koralpe gelegen, gehört zur Gemeinde Gressenberg im Bezirk Deutschlandsberg. Am 11. August 2002 sollte gemeinsam mit der Vorstellung der Ortserneuerung auch der neu errichtete Geopark im idyllischen Bergdorf durch Frau Landeshauptmann Waltraud KLASNIC eröffnet werden. Sintflutartiger Regen hat die Gemeindeverantwortlichen zwar gezwungen die Feierlichkeiten ins Jahr 2003 zu verschieben, die Möglichkeit diesen in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerten Gesteinslehrpfad im Zuge eines Ausfluges ins Koralpengebiet zu besuchen, wird aber bereits von immer mehr Menschen genützt. Mit der Errichtung wurde im Frühjahr 2001 begonnen. Bis knapp 12 Tonnen schwere Gesteinsblöcke aus dem Koralpen-

gebiet mussten mühsam geborgen, geschnitten und poliert werden. Die Aufstellung erfolgte schließlich am Platz zwischen dem ehemaligen Schulgebäude und dem alteingesessenen Alpengasthof. Nach einem Entwurf des Grazer Künstlers Werner SCHIMPL kreisförmig angeordnet, erlangte der Geopark im Jahre 2002 zusätzliche Attraktivität durch die Schaffung einer "Quarz-Glas-Skulptur" (Abb. 1) sowie eines "Geologischer Bauteiles" vom selben Künstler - eine Metallscheibe, in der sich 33 polierte Gesteinsplatten aus der Koralpe zu einem "Konglomerat" fügen. In intensiver und harmonischer Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und dem Autor wurden folgende Anliegen verwirklicht: Die Gesteine sollten durch polierte Schnittflächen ihr Innenleben und ihre wahre Schönheit zeigen (Abb. 2 und 3). Sie sollten praktisch zum Sprechen gebracht werden. Dasselbe Anliegen verfolgte Werner SCHIMPL in der "Quarz-Glas-Skulptur". Aus

einem tonnenschweren Quarzblock, der nahe Glashütten geborgen werden konnte, "wachsen" förmlich Glasplatten heraus. Dieses Kunstwerk aus Quarz und Glas - strukturiert durch spezielle Texte - weist symbolhaft mit dem wichtigsten Rohstoff und dem Endprodukt auf die lange Tradition der Waldglaserzeugung in und um Glashütten hin. Dieser Ort gehörte in der Zeit von zumindest 1670 bis 1738 zu den bedeutendsten Zentren der Glaserzeugung in der Steiermark.

Das Thema "Waldglas" war auch vor Jahren der Ausgangspunkt für Pläne, eine Art Museum in Glashütten einzurichten, in dem diese bedeutende Zeit der Waldglaserzeugung wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden kann. Diese Pläne wurden um den Faktor "Geologie" erweitert und in einen größeren Rahmen gestellt. Glashütten sollte als Initiator und Motor dieser Ideen zum Zentrum des "Koralpe Kristall Trails" werden. Nach einer Planungsphase

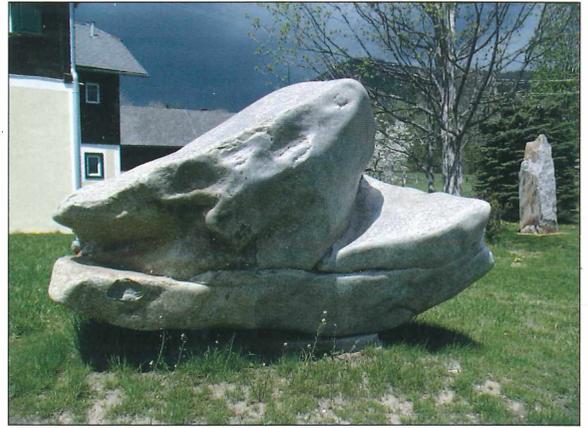


Abb. 2 (oben): Steinschleifer Josef PÖLZL beim Polieren eines Eklogitblocks aus dem Stullneggraben, Gressenberg.
Abb. 3 (unten): Detail aus anpoliertem Gesteinsblock mit Übergang von Gabbro (dunkel) zu Eklogit (grün-rot) aus dem Stullneggraben, Gressenberg.

Abb. 4 (oben): Ein vom Wasser geformtes Eklogit-Geschiebe, Stullneggraben, Gressenberg, rechts hinten ein über 3 m hoher Plattengneis-„Menhir“ aus dem Stb. Rath in Rachling bei Stainz.
Abb. 5 (unten): „Geologischer Bauteil“ nach einem Entwurf von Werner SCHIMPL (Graz), bestückt mit Gesteinen aus der Koralpe (Auswahl W. POSTL).

wurden für diesen Trail entlang des Weitwanderweges 05 zwischen Salla im Bereich der Stubalpe und Soboth in der südlichen Koralpe auf 120 km Wegstrecke rund 40 erdwissenschaftlich oder historisch interessante Punkte ausgesucht und mit Informationstafeln versehen. Man trifft dabei auf bizarre Felsformationen, historische Bergbaue und Schurfplätze, aktive und eingestellte Steinbrüche, Ruinen aus der Zeit der Waldglaserzeugung, alte Kalköfen, in denen Marmor gebrannt worden war, von Menschenhand bearbeitete Blöcke und sagenumwobene Felsen. Auch die Mineraliensammler kommen in diesem vom Tourismusregionalverband Weststeiermark getragenen EU-Projekt nicht zu kurz, sind doch „Klopfplätze“ und eine Bergbauhalde im Programm. Der „Koraln Kristall Trail“ ist noch stark verbesserungswürdig und ausbaufähig. Vor allem eine geeignete Informationsbroschüre für interessierte Wanderer ist ein echtes Desideratum.

Zurück zum Geopark Glashütten. Was erwartet den interessierten Besucher? Ausgewählte Gesteine, die von dem im wahrsten Sinne des Wortes „bewegten Lebenslauf“ der Koralpe berichten. Die überwiegend hochmetamorphen Gesteine erzählen von ihrem Ursprung, z.T. bis 2 Milliarden Jahre zurückliegend und von Umwandlungsvorgängen bei hohen Druck- und Temperaturbedingungen. Von den aus ehemaligen alten Sedimenten abstammenden verschiedenen Gneisarten ist stellvertretend der für die Koralpe typische Stainzer Plattengneis in einem 10 Tonnen schweren und ursprünglich 4.5 m langen „Menhir“ vertreten (Abb. 4). Als besondere Rarität ist auch ein Plattengneis in Wechsellagerung mit Eklogit-amphibolit zu sehen. Überhaupt bilden die eklogitischen Gesteine aus dem Bereich Gressenberg und Wiefresen, nicht nur aus lokalen Gründen, einen Schwerpunkt des Geoparks. Verschiedene Pegmatite und Marmore vervollständigen die Gesteinspalette.

In der im Zentrum der Anlage stehenden Metallscheibe kommt die Vielfalt und Schönheit der Koralpengesteine besonders zur Geltung (Abb. 5).

Kurze Informationen über Art und Bildungsumstände findet man für jedes dieser Gesteine vor. Mehr Wissenswertes über den geologischen Werdegang der Koralpe, die Rohstoff- und Mineralvorkommen wird man gemeinsam mit dem Themenkreis Waldglas hoffentlich bald im benachbarten ehemaligen Schulhaus erfahren können.

LITERATUR:

POSTL, W. (2002): Wo Gesteine erzählen: Koraln Kristall Trail und Geopark Glashütten. - Joanneum aktuell, 3, 2-3.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Walter POSTL
 Landesmuseum Joanneum
 Referat für Mineralogie
 Raubergasse 10
 A 8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [12-17_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Postl Walter

Artikel/Article: [Der Geopark Glashütten 46-47](#)